



STEFAN GRASSE

«Stefan Grasse is one of the top guitarists of his genre.»

Elke Tober-Vogt (Main Post)



Hersbruck Guitar Festival
Yamandú Costa



John Maxwell Geddes
Eddie McGuire



Stefan Grasse Trio
The Whistlebinkies
Glasgow / Nuremberg



Guitar Festival
The Sage Newcastle



Jürgen Schwenkglenks
Martin Müller



Stanford University USA
Nicky Hind



London Guitar Festival
Kings Place

STEFAN GRASSE – GITARRE

Der Gitarrist und Bandleader Stefan Grasse hat sich seit vielen Jahren mit rund 1500 Auftritten einen hervorragenden Ruf in der deutschen und internationalen Musikszene erspielt. Der in Klassik und Latinjazz beheimatete und mehrfach ausgezeichnete Virtuose gilt als Vertreter eines neuen Künstlertyps. Ausgehend von seiner profunden europäisch geprägten Musikausbildung, nähert er sich ohne Scheuklappen den verschiedensten Musikstilen und Kulturen der Welt. Mit einfühlsamen Gespür erkundet er die außereuropäische Musik von Lateinamerika über Afrika bis Indien und verknüpft sie mit seinen europäischen Wurzeln kreativ zu eigenen Kompositionen und Arrangements.

Traumwandlerisch sicher, authentisch und originell bewegt er sich dabei zwischen Tango Nuevo, Braziljazz, Son cubano, Valse musette und Flamenco, zwischen indischen Konokol, Bach's Lautenwerk und Moderner Musik. Letzteres führte zu zahlreichen Ur- und Wiederaufführungen in enger Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten. Großes Lob erhielt er u.a. von Hans Werner Henze und Steve Reich.

Neben der langjährigen Zusammenarbeit mit der Cellistin Tess Remy-Schumacher (USA) bildet sein eigenes Trio mit Radek Szarek (Vibraphon, Percussion) und Tobias Kalisch (Kontrabass) seinen wichtigsten künstlerischen Schwerpunkt. Mit diesen ebenbürtigen Solisten breitet Stefan Grasse eine Stilvielfalt aus, die das Publikum und die Kritik uneingeschränkt begeistert. Neben dem Tango nuevo eines Astor Piazzolla und der Bossa Nova eines Baden Powell stehen karibische Rhythmen, impressionistische Musik von Erik Satie und feuriger Flamenco in phantasievollen, mitreißenden Interpretationen sowie Eigenkompositionen auf dem Programm.

Selten werden atemberaubende Virtuosität, harmonische Raffinesse und unwiderstehliche Rhythmen mit so viel Charme und leidenschaftlicher Hingabe dargeboten. Oder, wie das Magazin *Gitarre Aktuell* urteilte: «Es ist ein musikalisches Fest»!

www.stefan-grasse.de

STEFAN GRASSE – GUITAR

With more than 1,500 concerts guitarist and band-leader Stefan Grasse has built up an excellent national and international reputation in recent years.

At home in the world of classical music and Latin jazz, the virtuosic, award-winning player is considered to be representative of a new type of musician. With his extensive European musical training he is able to approach a variety of musical styles and cultures open mindedly and without tunnel vision. With a sensitive instinct he explores ethnic music ranging from Latin American to African and Indian. Guided by his own European roots and creativity he is then able to incorporate these diverse styles into his own compositions and arrangements.

With instinctive certainty he is able to switch between any number of styles with authority and originality: from Tango Nuevo to Brazilian jazz, valse musette to Flamenco, or going from Indian Konokol and Bach's lute works to modern music. The latter led to numerous first and repeat performances, working in close collaboration with contemporary composers and receiving high praise from, for example, Hans Werner Henze and Steve Reich.

Besides his long-standing collaboration with cellist Tess Remy-Schumacher (USA), Stefan has also formed his own trio with Radek Szarek (vibraphone, percussion) and Tobias Kalisch (double bass), which is his main artistic focus. With these like-minded soloists Stefan Grasse offers a stylistic diversity which is given an enthusiastic reception from both audience and critics. Alongside Astor Piazzolla's Tango Nuevo and Baden Powell's Bossa Nova, the concert programme also includes imaginative, thrilling interpretations of Caribbean rhythms, impressionist music by Erik Satie, fiery Flamenco – as well as his own original compositions. Rarely are breathtaking virtuosity, harmonic finesse and irresistible rhythms presented with such charm and passionate devotion. Or, as the magazine *Gitarre Aktuell* described: «It is a musical feast!»

www.stefan-grasse.de

Raphael Kempken
Edinburgh Festival Fringe



Tess Remy-Schumacher
Bachhaus Eisenach



Vivienne Olive
Eddie McGuire
Australia



Claude Chalhoub
Edmond Chamber Players



Shenzhen, China



Stefan Grasse Quartett
Bettina Ostermeier
Tobias Kalisch
Radek Szarek



Wroclaw Guitar Festival 2011
Poland





Bettina Ostermeier



Radek Szarek



Tobias Kalisch



Werner Treiber



PRESS REVIEWS

«Ein hinreißend spannender Grenzgang durch die Rhythmus-Mosaike der Minimal Music... Grasse spielt unsentimental direkt, mit sattem, rundem Ton und besitzt auch den langen Atem für die vielen Steigerungen und langsam verklingenden Passagen.»

«A breathtaking journey through the rhythmic mosaics of minimalist music... Grasse plays with an unsentimental directness and a full rounded tone. He also has the staying power for the numerous intensifications and slowly fading passages.»

Reinhard J. Brembeck (Süddeutsche Zeitung)

«Zusammengehalten wird die Musik von Stefan Grasse, der mit seiner Gitarre präzise akzentuiert und sehr virtuos das musikalische Zentrum bildet. Seine Interpretationen machen Spaß und liegen spielerisch auf höchstem Niveau. ... es ist ein musikalisches Fest!»

«The ensemble is held together by Stefan Grasse himself who, with precision and virtuosity, forms the center of the group. His interpretations are fun as well as being technically on the highest level. ...it is a musical feast!»

Holger Reuning (Gitarre Aktuell)

«... wenn dieser jazzerfahrene Konzertgitarrist von internationaler Reputation zu Werke geht, dann regieren der sensible Anschlag, der warme Ton, der kollektive Teamgeist und eine Intimität, die jede Gefahr klassischer Distanziertheit oder Kopfigkeit vom Start weg im Keim erstickt.»

«...when this experienced jazz and classical guitarist of international repute starts to perform his own sensitive touch and warm tone, together with the collective team spirit and intimacy of the ensemble, tell the listener that any danger of classical, intellectual detachment is nipped in the bud from the word go.»

Alexander Schmitz (Jazzpodium)

Piazzolla in den Fingern

Stefan Grasse · Ausgehend vom klassischen Repertoire erstreckt sich das musikalische Schaffen des Nürnberger Gitarristen auch auf südamerikanische Klänge. Mit ‚Adiós Nonino‘ widmet er sich diesmal der Welt des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla.

Inzwischen ist der Musiker, den eine Begeisterung für tanzbare Rhythmen wie für „ersten“ Jazz auszeichnet, schon wieder auf neuen Pfaden unterwegs. Sein Augenmerk gilt für die nahe Zukunft seinem Projekt ‚Echoes Of A City‘, das den Blick auf seine Heimatstadt Nürnberg richtet. Dort, nicht zu vergessen, ist Grasse (inzwischen bereits im dreizehnten Jahr) auch Initiator und Organisator der „Nürnberger Gitarrennacht“. Wir sprachen mit Stefan Grasse über ‚Adiós Nonino‘, Astor Piazzolla und natürlich über Gitarren.

Stefan, warum interessiert dich Piazzolla? Und: Wie dicht ist der Tango Nuevo an europäischer Neuer Musik – oder handelt es sich doch eher um Folklore?

Stefan Grasse: Bewusst wahrgenommen habe ich Piazzolla das erste Mal Mitte der Achtzigerjahre in einem Programmkin, bei einem Doublefeature eines Konzertfilms von Piazzolla und eines Films von Carlos Gardel. Piazzolla mit seiner Emotionalität und Komplexität gänzlich unvorbereitet ausgesetzt zu sein, war irritierend und doch absolut fesselnd. Der Tango war schon immer europäisch beeinflusst, beim Tango Nuevo kommen Einflüsse des Jazz und der Komponisten der klassischen Moderne wie Ravel und Strawinsky hinzu. Der Tango Nuevo ist keine Folklore mehr; er erfordert sehr gute Musiker und ein aufgeschlossenes Publikum. Wie in der europäischen Neuen Musik gibt es hier viele Ausdrucksmittel wie Cluster, Glissandi und perkussive Effekte auf allen Instrumenten.



Stefan Grasse Trio



FOTOS: PR

Stefan Grasse: Piazzollas Ergebnis zur Musik im Gefühl

Was fasziniert dich an Piazzollas Musik?, vielleicht auch an seiner Musikerpersönlichkeit, am Menschen? Was hat dich gefühlsmäßig zu dieser Musik und Lebenseinstellung hingezogen?

Mit dem Menschen Astor Piazzolla, wenn dieser beispielsweise mein Vater gewesen wäre, hätte ich vielleicht Probleme gehabt! (lacht) Ich fühle jedoch Piazzollas Ergebnis zur Musik, die höchste Forderungen an sich und seine Mitmusiker stellt. Er sagte einmal, dass es das Wichtigste für einen Musiker sei, die Musik zu lieben. Selbst wenn ein Arzt ihm befehlen würde aufzuhören, würde er es nicht tun. Er würde weiter komponieren, denn das

wäre Liebe. Und auf der Bühne Musik zu spielen, das wäre Glück!

Du hast für ‚Adiós Nonino‘ auf den typischen Bandoneon-Sound verzichtet und dafür ein Streichquartett dazu geholt. Welche Klangfarben bekommt die Musik deiner Meinung nach durch diese Instrumentierung?

Ein Streichquartett kann einen kompakten, aber auch einen filigranen Sound haben. In manchen Passagen setze ich es zur Unterstützung der Soli fast wie eine Big Band ein. Man kann schwebende Klänge und Glissandi erzeugen, Klangflächen mit Flageolets oder Dämpfer, oder durch Doppelgriffe vielschichtige Akkorde. Wichtige Motive kann man im Wechsel dem Cello, der Violine oder der Viola zuteilen.

Ist denn die generelle Assoziation von Tango mit dem Bandoneon nur eines der üblichen Klischees?

(lacht) Das Bandoneon wird als „la voz del tango“, als die Stimme des Tango bezeichnet. Das ist sicher richtig. Die ersten Tangos wurden jedoch auf Violine, Flöte, Gitarre und Klavier gespielt. Vor allem in einfacheren Bordellen wurde Gitarre alleine oder im Duo mit Flöte oder Violine gespielt, in edleren Etablissements kam eher das Klavier zum Einsatz. Dann setzte sich nach und nach das Bandoneon durch.

Auf welche Gitarren schwörst du derzeit?

Ich spiele viel auf einer Conde Hermanos von 1986, die früher dem Flamencogitarristen Moraito gehört hat. Sie ist gut für Tango, kubanische und brasilianische Musik – und natürlich für Flamenco! Für klassische Musik benutze ich im Moment eine neue Gitarre von Hans Hermann Herb (mehr unter www.herb-gitarren.de) und eine Gitarre von Gioachino Giussani.

Wie würdest du deinen Sound auf der Gitarre beschreiben? Wie dicht bist du an deinem Klangideal?

Ich versuche, ein möglichst großes Klangspektrum auf der Gitarre hervorzubringen. Grundsätzlich mag ich einen warmen, sonoren Klang, das ist für mich immer so gewesen. Ein „nageliger“, spitzer Sound mit viel Nebengeräuschen ist für mich schwer zu ertragen.

Wie verstärkst du dein Instrument auf der Bühne und im Studio? Welche Mikrofone favorisierst du jeweils?

Im Studio setze ich zwei Haun MPC 603 mit Kugelcharakteristik ein. Auf der Bühne benutze ich Pickups und Vorverstärker von Fishman und ein externes Kondensatormikro mit Supernierencharakteristik. Das Mikro pegele ich zuerst. Es soll so natürlich wie möglich klingen, ohne jeglichen Effekt. Danach kommt der Pickup dazu. Die Gitarre bekommt so mehr Druck. Hier regle ich etwas Hall hinzu. Wegen der Rückkopplungsgefahr habe ich auf dem Monitor allerdings nur den Pickup.

Gibt es für dich eine Traumgitarre, die du gerne hättest?

Natürlich wäre es verlockend eine legendäre Gitarre auszuprobieren, aber eine Traumgitarre habe ich nicht. Ich bin eher erstaunt, wenn eine Gitarre meinem Ideal nahe kommt. Meine Instrumente müssen zudem sehr belastbar sein. Eine echte Rarität in meinem Besitz würde ich daher zu selten einsetzen.

Wenn du Improvisation und Komposition miteinander vergleichst: Worin liegen deiner Meinung nach Schwächen, Stärken und Herausforderungen notierter gegenüber frei improvisierter Musik? Was ist dir persönlich lieber?

Eine Komposition präsentiert einen zu Ende gedachten Gedanken eines Komponisten. Zu Papier gebracht wird daraus eine für Interpreten reproduzierbare Musik. So kann man sich die Werke erarbeiten und sich beispielsweise an der Architektur einer Fuge bei Bach und an einer besonderen Stimmung bei Ravel erfreuen. Improvisation ist Stegreifkomposition, bei der die Gedanken immer wieder zu neuen Höhenflügen ansetzen. Dabei ist es wichtig zu lernen, dass sich die Musik im Fluss befindet. Es ist dann manchmal ein Zustand wie in Trance, jedoch mit wachen Ohren für die Mitmusiker. Ich versuche beides zu verbinden, indem ich im komponierten Teil ziemlich alles aufschreibe.

DISKOGRAPHIE

Nürnberger Meister - Lauten- und Gitarrenmusik aus Nürnberg (Xolo, 1993)
Trio Asab: Coast to Coast (AHO, 1996)
Ripples - Minimal Music for Guitar (AHO, 1996)
Tarde Azul - Stefan Grasse plays Villa-Lobos (Xolo, 1999)
Tierra del Sur (Xolo, 2001)
Cello Music of Samuel Magrill (Xolo, 2004)
Para um Sorriso (Xolo, 2004)
Adiós Nonino - Stefan Grasse plays Astor Piazzolla (Xolo, 2007)

ONLINE-INFO

www.stefan-grasse.de

be und dies aber mit Improvisationsteilen verbinde, die Freiheit zur Entfaltung bieten.

Es gibt ja zu einigen deiner CDs auch Notenmaterial. Zu welchen?

Zu ‚Tierra del Sur‘ gibt es ein Notenheft mit allen Kompositionen. Zur CD ‚Nürnberger Meister‘ gibt es eine Ausgabe, die aber nur die Renaissance-Musik enthält. Die Rechte an den modernen Stücke liegen bei anderen Verlagen. Bei ‚Para um Sorriso‘ habe ich meine eigenen Kompositionen gleich als PDF-Datei auf der CD veröffentlicht. Die kann man sich also am Computer ansehen und ausdrucken.

Wie fortgeschritten muss man sein, um das Material spielen zu können?

Gitarristen, die sich mit Fingerstyle-Techniken auskennen und die Stilistik mögen, können mit Sicherheit davon profitieren. Allerdings sollte man schon ein fortgeschrittener Spieler sein und gute Notenkenntnisse mitbringen.

Was denkst du, kann man in erster Linie von deinen Kompositionen lernen?

Oh, allerhand! (lacht) Polyphones Spiel, Chord-Voicings, Skalen und diverse Stile wie Tango, Choro, Rumba, Partido Alto, Valse Musette und mehr.

Du arbeitest bereits am Nachfolgeprojekt zu ‚Adiós Nonino‘. Was hält dich derzeit in Atem?

Ein neues Album in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk. Der Arbeitstitel lautet ‚Echoes Of A City‘. Es geht um Musik von Komponisten, mit denen ich zusammengearbeitet habe. Darunter fünf Komponisten aus dem Großraum Nürnberg, die für mich ein Porträt der Stadt in Form einer Suite komponierten. Die Themen gab ich vor: Renaissance, Dürer, Pachelbel, industrielle Revolution, NS-Vergangenheit und Nürnberg als Stadt des Internationalen Menschenrechtspreises. Gleichzeitig schreibe ich für das Zelttheater Comedia Mundi eine Neufassung der Musik der ‚Bettleroper‘, die einst die Vorlage für die ‚Dreigroschenoper‘ war. Das Zelttheater wird in diesem Sommer mit dem Stück in Süddeutschland auf Tournee gehen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Cuenea
GUITARS

Duquesa de Almodóvar, 17
E-03830 MURO DEL ALCOY
SPAIN

Tel.: +34 96 553 00 11*
Fax: +34 96 651 63 02
www.cueneaguitars.com

AKTUELLE PRODUKTION

Stefan Grasse: Adiós Nonino - Stefan Grasse plays Astor Piazzolla (Xolo, 2007)



Grasse, der mit seinen Kollegen Tobias Kalisch am Kontrabass und Perkussionist Sandor Toth zu ‚Adiós Nonino‘ aufspielt, sei es zum Tanz oder zum intensiven Lauschen, erweist sich nicht nur als ausgezeichneter Instrumentalist. Er versteht es auch, die emotionale Wärme und Energie dieser unter der Sonne Südamerikas geborenen Musik zu vermitteln. Um den Tango Nuevo Piazzollas musikalisch umzusetzen, verzichtet Grasse nicht nur auf das mitunter stereotyp eingesetzte Bandoneon, sondern erfrischt „seinen“ Piazzolla mit den Klängen eines Streichquartetts, was dem Klangspektrum etwas Unerwartetes hinzufügt. Die Reduktion der klanglich ausgezeichneten Produktion auf Gitarre, Kontrabass und Perkussion sorgt für ein durchsichtig-filigranes und plastisches Klangbild ohne überflüssiges Beiwerk. Ein herzerweckendes wie herzhaftes Album. *Carina Prange*



Arrangeur

STEFAN GRASSE

Von Holger Reuning

Bei Stefan Grasse prallen die Welten aufeinander: „Ein Intellektueller, der aus dem Bauch spielt“. Er ist in der Klassik genauso zu Hause wie im Jazz, und seine CDs geben darüber Auskunft, dass er sich in keinem der Bereiche verstecken muss. Er ist in der Lage, scheinbar getrennte Welten zusammen zu führen und frei von allem Schubladendenken Musik zu machen.

Du hast mittlerweile eine Reihe von CDs eingespielt, darunter zwei klassische und zwei Latino-Jazz-CDs, bist du der Klassiker der zum Jazz ging, oder umgekehrt? **Stefan Grasse:** Ja, mittlerweile gibt es fünf CDs. Die erste, eine Klassik-CD mit Komponisten aus Nürnberg, habe ich gleich nach meinem Studium an der „Royal Scottish Academy of Music and Drama“ gemacht. Schottland hatte mich sehr beeindruckt. Es gab dort z. B. das Scottish Music Information Center, in der alle Musik, die jemals in Schottland komponiert wurde, gesammelt wurde und damit zugänglich war. Ich kam also zurück und fragte mich gerade, ob es so etwas auch für Gitarrenmusik in Deutschland gäbe, als ein Nürnberger Produzent mich

nach einem ausgefallenen Programmvorschlag für Gitarre zwecks CD-Veröffentlichung fragte. Mein etwas blauäugiger

Vorschlag damals war „Nürnberger Meister“: Lauten- und Gitarrenmusik aus Renaissance, Barock und Moderne. Zwei Jahre lang musste ich recherchieren und üben, bis meine erste CD fertig war. Aber zurück zu Jazz und Klassik. Mein allererster Gitarrenunterricht war klassisch, aber mit 15 wollte ich unbedingt Improvisieren lernen und „grooven“. Meine Mutter bezahlte mir die Klassikstunden, und parallel dazu bezahlte ich mit dem Taschengeld meinen Jazzgitarrenlehrer. Das Taschengeld reichte natürlich nicht aus, aber irgendwie klappte es doch. Mit 17 habe ich mich dann entschlossen, ein Studium an der Jazz School München, damals unter Joe Haider, anzufangen. Beim Abschlusskonzert der Jazz School spielte ich bereits Jazzstandards auf der Klassikgitarre. Das war sozusagen mein Ding: die Möglichkeiten der Fingerstyle-Technik, der sonore Klang der klassischen Gitarre und dazu die Freiheiten der Improvisation. Da gab es jede Menge zu tüfteln an Skalen und Akkorden. Dass dieser Weg möglich war, zeigten mir meine Heros wie Egberto Gismonti, Ralph Towner oder

Paco de Lucia. Mit 19 Jahren hatte ich dann meinen Abschluss an der Jazz School. Was mir nun fehlte, war eine wirklich gute klassische Ausbildung. Schließlich fühlte ich mich mit 19 überhaupt noch nicht „fertig“. Ich war sehr glücklich, als ich einen Studienplatz erst am Nürnberger Meistersinger-Konservatorium und dann an der Royal Scottish Academy bekam.

Was denkst du über den Einfluss der einst so streng getrennten Musikstile?

Stefan Grasse: Ich glaube, dass die verschiedenen Musikstile gar nicht so voneinander getrennt waren. Ich glaube eher, dass die klassischen Musiker, insbesondere die Dirigenten, der klassischen Musik die Aura des über alles erhabenen Meisterlichen aufzusetzen. Diese Branche lebt heute noch vergleichsweise gut von diesem Image. Manche Hörer fühlen sich unwohl, wenn sie sich einer Improvisation mit all deren Risiken auszusetzen. Die Improvisation ist aber das Wesensmerkmal des Jazz, work in progress - Chance und Absturzgefahr in einem. Bach und Beethoven sollen ebenfalls meisterhaft improvisiert haben. Ich für mich versuche folgendes zu verbinden: klassische Klangkultur und Spieltechnik, mit spontanem Komponieren, also improvisieren, eingebettet in eigene Kompositionen. Bei den eigenen Kompositionen haben mich in den letzten Jahren besonders die Rhythmik und Melodik der brasiliani-



FOTOS: PR

schen und spanischen Musik beeinflusst. Die Harmonik gerade in den flamencoartigen Stücken ist aber eher jazzmäßig ausgeweitet. Neuere Stücke haben teils ungerade Metren und lehnen sich atmosphärisch an Ralph Towner an.

Bei deinen Jazz-CDs ist mir aufgefallen, dass du keine Konzertgitarre spielst, sondern eine Nylon-E-Gitarre, geht es dir da um den Sound oder um das Lautstärken-Problem?

Stefan Grasse: Bei der ersten CD mit dem Trio Asab spielte ich eine ganz normale Konzertgitarre von Gioachino Giussani aus Italien. Bei meiner letzten CD „Tierra del Sur“ habe ich die „Frame Works Guitar“ von Frank Krockner benutzt. Das hatte einen ganz einfachen Grund: die Gitarrentracks habe ich zu Hause digital aufgenommen, ohne Mikro, denn bei uns leben vier Kinder und die achten naturgemäß nicht sonderlich darauf, dass ich mal was aufnehmen will und eventuell ein bißchen Ruhe bräuchte.

AKTUELLE PRODUKTION

„TIERRA DEL SUR“

„Tierra del Sur“ ist eine Trio-CD, auf der Stefan Grasse zusammen mit dem Bassisten Markus Schlesag sowie dem Schlagzeuger und Percussionisten Tilmann Uhl jazzige Sambas, Bossas und Choros in der Tradition der großen alten brasilianischen Vorbilder spielt. Dies mit viel Spielgefühl und gut aufeinander abgestimmt, drängt einen diese CD, gerade im Winter, zu neuen Urlaubsplänen.



STEFAN GRASSE TRIO TIERRA DEL SUR

Stefan Grasse guitar
Markus Schlesag bass
Tilmann Uhl drums & percussion
Produktion
Karl-Heinz Koppmann



STEFAN GRASSE: „JEDE MENGE ZU TÜFTELN“

Auf deiner CD „Ripples“ widmest du dich der Minimal Music und spielst selber mit dir Gitarre, wie ich in der Süddeutschen Zeitung lesen konnte; bist du mit diesem Programm auch auf Tour gegangen, wie muß man sich das vorstellen?

Stefan Grasse: Das war ein sehr aufwendiges Programm. Jedes Stück hatte

eigene technische Anforderungen. Bei der Titelkomposition „Ripples“ spielte ich exakt im Rhythmus zu einem Stereo-Delay. Ähnlich wie in der indischen Musik baut sich jeder Abschnitt zum Höhepunkt langsam auf und bricht recht schnell danach ab. Die anderen Kompositionen hatten alle Zuspield-CDs, die ich alle selbst produziert hatte. Da waren „Violin Phase“ oder besser „Guitar Phase“, einem frühen Stück von Steve Reich sowie sein „Electric Counterpoint“; und „Nagoya Guitars“, ein Duett welches mir David Tanenbaum gegeben hatte. Von Leo Brouwer spielte ich aus seiner Minimal Phase in den Achtzigern das Solostück „Cuban Landscape with Carillons“ und die „Cuban Landscape with Rain“, arrangiert für Sologitare und CD. Dann gab es noch das effektvolle „Dark Cloud“ für Gitarrenoktett von Eddie McGuire, den ich noch aus meiner Glasgower Zeit gut kannte. Als Höhepunkt und Abschluß des Konzertes wurde „Electric Counterpoint“ mit einer hierfür produzierten Videocollage von Gerald Bäuml aufgeführt. Dieses Programm war recht erfolgreich. Ich konnte damit auf verschiedenen Festivals in Deutschland, aber auch im Ausland, sogar in Australien auftreten.

Welche Bedeutung hat deiner Meinung nach die Minimal Music noch im heutigen Musikgeschehen?

Stefan Grasse: Ich glaube, daß die Minimal Music für viele jüngere Komponisten eine ganz selbstverständliche Kompositionstechnik geworden ist. Phil Glass und Steve

ter dieser Musik, der u. a. das legendäre „In C“ geschrieben hat, spielt bei seinen Solo-Klavierkonzerten à la Keith Jarrett, Jazzballaden neben modalen Improvisationen mit herrlichen, sehr vielschichtigen Minimal Patterns und vor allem auch indische Musik.

Afrikanische und indische Musik sind die wichtigsten Wurzeln der Minimal Music.

Wie ist deine Beziehung zu Villa-Lobos, dem du ja auch eine ganze CD gewidmet hast?

Stefan Grasse: Mit der Musik von Villa-Lobos kam ich schon als Kind in Kontakt. Ich war ganz gebannt von der Toccata aus

ANZEIGE

DIZZY FINGERS

Guitar-Café

Der erste Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Eintritt frei
Der regelmäßige Treff und open-stage für alle Gitarren-Freaks.

19. Januar 2003 · 19.00 Uhr
Tommy Emmanuel
Workshopkonzert

23. Februar 2003 · 19.00 Uhr
Uli Bögershausen & Reinhold Westerheide
guest: **Andreas Winter**

25. März 2003 · 20.00 Uhr
Tommy Emmanuel & Stephen Bennett
guest: **Wolfgang Lehmann**

30. März 2003 · 19.00 Uhr
Don Ross
guest: **Peter Kroll-Ploeger**

11. Mai 2003 · 19.00 Uhr
Frank Haunschild & Norbert Gottschalk

Fritz-Henßler-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 33-37
44135 Dortmund,
Bernd Weber, Tel. 02 31 / 50 2 32 68
Infos und Tickets: www.dizzy-fingers.de

6.-8. Juni 2003
DIZZY FINGERS
Das Gitarren-Festival 2

Unter anderem mit:
Tommy Emmanuel,
Richard Smith,
Muriel Anderson,
Tom Shaka,
Peter Bursch's
All-Star-Band und
der UB Hank
Guitar-Club-Band

Infos und Tickets:
www.dizzy-fingers.de

Kult(p)ur JELLINGHAUS
Stadt Dortmund Jugendamt DO

der zweiten „Bachianas Brasileiras“, diese wunderbare Homage an einen ländlichen Bummelzug. Später als Gitarrenschüler lernte ich die „Zwölf Etüden“ kennen und war wirklich wie gebannt, als ich sie zum ersten Mal hörte. Diese Raffinesse, diese technische Verwegenheit, seine Sentimentalität im Wechsel mit schwindelerregenden Klangkaskaden waren so faszinierend. Die Liebe zu Bach ist immer wieder hörbar. Seine Musik ist ein echtes Geschenk an uns Gitarristen. Auch mag ich seine nicht so ganz akademische Art. Schließlich spielte er ja seine Choros in Bars und Cafés und improvisierte dabei auch. Mit meinem Trio habe ich schon



oft seinen Choro Nr. 1 in Jazzclubs usw. gespielt und wir improvisieren auch darüber.

Veranstaltest du auch Konzerte?

Stefan Grasse: Was ich veranstalte, sind die jährlich im März stattfindenden „Nürnberger Gitarrenächte“. Es sind reine Konzernächte, stilübergreifend, mit einer Mischung aus regionalen und internationalen Künstlern. David Tanenbaum, Uwe Kropinski, Ferenc Snetberger, Peter Finger, Robert Wolf, Michael Sagmeister und viele mehr waren schon hier. Es ist ein Minifestival mehr für akustische Gitarre, mit immerhin 350 bis 500 Besuchern.

Deine Platten sind bei Xolo Music erschienen, was verbirgt sich dahinter?

Stefan Grasse: Xolo Music ist ein Label welches ich selbst gegründet habe. Meine ersten drei CDs sind bei anderen Labels erschienen. Meine Erfahrungen und auch die vieler meiner Musikerkollegen mit Labels sind nicht so positiv. Es gibt immer wieder Enttäuschungen auf beiden Seiten. Einerseits

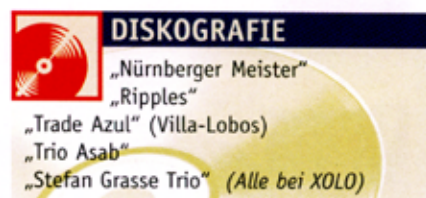
muss das Label den schwierigen CD-Markt berücksichtigen und versucht die Künstler exklusiv an sich zu binden. Die Künstler andererseits möchten möglichst viele verschiedene CDs aufnehmen und sich mit unterschiedlichen Besetzungen oder unterschiedlichen Repertoire profilieren. Da sind die Konflikte natürlich programmiert. Inzwischen habe ich alle Rechte an meinen früheren CDs erworben und sie in den Xolo Katalog übernommen. Es gibt zwei Produktlinien, Xolo Classics mit klassischer Musik und Xolo World of Jazz & Ethno. Da jetzt die Produktionsbetreuung, die Promotion, der Direktvertrieb und auch die Konzert-

aktivitäten in meinem Büro zusammenlaufen, hat man natürlich Koordinationsvorteile. Es sind inzwischen auch Klassik-CDs mit dem Serapion Duo oder dem Dirigenten Alexander Leibreich erschienen. In diesem Jahr sollen noch Notenhefte zu zwei meiner CDs erscheinen.

Du spielst noch zusammen mit der amerikanischen Cellistin Prof. Dr. Tess Remy-Schumacher. Euer Programm besteht, soweit ich es kenne, aus spanisch-romantischer Literatur, wird es da auch

demnächst eine CD geben?

Stefan Grasse: Ja, es wird eine CD mit Tess geben. Die Duokompositionen sind bereits aufgenommen, und nächstes Jahr werden wir noch ein paar Stücke mit ihrem sehr guten Celloensemble der Universität, bei denen ich teilweise mitspiele, hinzufügen. Unser derzeitiges Programm besteht natürlich nicht nur aus spanisch-romantischer, sondern auch aus lateinamerikanischer Musik von Villa-Lobos, Zenamon und Gnattali. Von Villa-Lobos haben wir ja bereits die „Modinha“, die „Bachianas brasileiras Nr. 5“ und die Filmmusik „Tarde Azul“ auf der gleichnamigen CD „Tarde Azul“ eingespielt. Die „Reflexões No. 6“ von Jaime Zenamon gefallen uns ausgesprochen gut. Kennen gelernt habe ich Tess 1994 bei dem Musikfestival „Contempofest“ in Queensland, Australien. Damals spielte ich dort mein „Ripples – Minimal Music“ Programm; aber für den Flötisten und Komponisten Eddie McGuire, den Aboriginal Digeridoo-Spieler Billy Cummins und uns beiden wurde noch ein weiteres Konzert organisiert. Das war



sozusagen unser Duo-Debüt innerhalb eines schrägen, quer durch alle möglichen Stile laufenden Programms. Mit Tess würde ich auch gerne noch ein Doppelkonzert für Cello, Gitarre und Orchester in Auftrag geben. Es gibt allerdings noch ein weiteres Duo, mit der slowenischen Flötistin Masa Bertok. Mit ihr zusammen spiele ich schon seit unserer gemeinsamen Studienzeit 1991 in Glasgow. Dort haben wir mit ihrem Professor David Nicholson, aber auch mit dort ansässigen Komponisten wie John Maxwell Geddes und dem leider inzwischen verstorbenen Thomas Wilson zusammengearbeitet. Neben der zeitgenössischen Musik haben wir auch viel Bach, Mozart und Schubert gespielt. Das aktuelle Programm ist mehr impressionistisch, romantisch-virtuos und mediterran ausgerichtet: Jacques Ibert, Castelnuovo-Tedesco, Ravel, Villa-Lobos, die „Carmen Fantasie“ von François Borne und natürlich Piazzolla.

Ich weiß, daß du viele Bearbeitungen machst, gibt es da ein paar neue Ideen oder neue Projekte?

Stefan Grasse: Ja, mein neuestes Projekt ist für die Besetzung Gitarre, Streichquintett und Perkussion geplant. Auslöser war eigentlich der Rückblick auf meine Teenagerjahre, mit der Frage, welche Stücke mich wirklich damals berührt haben und mich wiederum inspirierten, mit aller Kraft an der klassischen Gitarre festzuhalten. Neben den Hits wie „Recuerdos de la Alhambra“ und „Asturias“ machte natürlich das „Concierto de Aranjuez“ einen großen Eindruck auf mich. Letztes Jahr hatte ich in den USA die Möglichkeit dieses Concierto zu spielen. Es war ziemlich viel Arbeit, das „Aranjuez“ einzustudieren, aber die Aufführung mit großem Orchester entschädigt alle Mühen. Um nun das „Aranjuez“ möglichst oft spielen zu können, kam mir folgende Idee. Kennst Du vielleicht die „Marktplatz“-Fassung von Mozarts „Zauberflöte“? So etwas Ähnliches schwebte mir nun für das „Aranjuez“ vor. Nach längerem Überlegen arrangierte ich das Konzert für Gitarre, Streichquintett und Perkussion. Das ist eine sehr flexible Besetzung mit großen Ausdrucksmöglichkeiten. Rodrigo verzichtete auf alle Schlaginstrumente, aber in meiner Besetzung geben die Perkussionsinstrumente, besonders in den beiden Ecksätzen einen zusätzlichen Kick. Es ist wirklich ein wunderbares Musizieren: ich kenne die Musik jetzt ziemlich gut, man kommuniziert kammermusikalisch miteinander, und es ist große Musik. Das macht einfach Spaß!

DISCOGRAPHY



«Nürnberger Meister»
1993 CD · (Xolo 1005)



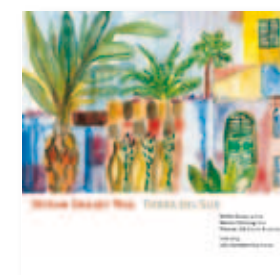
«Tarde Azul – Stefan Grasse plays Heitor Villa-Lobos»
1999 CD · (Xolo 1001)



«Adiós Nonino – Stefan Grasse plays Astor Piazzolla»
2007 CD · (Xolo 1012)



«Coast to Coast»
1996 CD · (AHO CD 1028)



«Tierra del Sur»
2001 CD · (Xolo 1003)



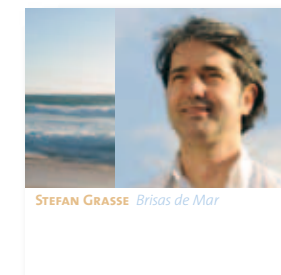
«Echoes of a City»
2008 CD · (Xolo 1015)



«Ripples – Minimal Music»
1996 CD · (AHO CD 1031)



«Para um Sorriso»
2004 CD · (Xolo 1007)



«Brisas de Mar»
2010 CD · (Xolo 1020)



«Callanish – Modern Folk Fantasies»
2012 CD · (Xolo 1028)

Hörproben der CDs finden Sie im Internet unter: www.xolo.de
Samples of the CDs can be found at: www.xolo.de

REFERENCES – FESTIVALS

Germany:

Internationales Jazzfestival Burghausen · Internationales Gitarrenfest Dresden · Staatstheater Nürnberg · Gitarrenfestival Synagoge Weisenheim · Schleswig-Holstein Musik-Festival · Mittelfränkisches Gitarrenfestival · Schwabacher Tage der Neuen Musik · Musica Franconia Festival · Bayerische Theatertage · Blue Note Festival Evangelische Akademie Tutzing · Stummfilm-Musikfestival Erlangen · Internationales Samba Festival Coburg · Haus der deutschen Geschichte Bonn · Gasteig München · Gitarrenfestival «Saitenblicke» Saarbrücken · Nürnberger Gitarrennächte · Internationales Gitarrenfestival «Passauer Saiten» · Internationaler Augsburger Jazzsommer · Amberger Sommerfestival · Internationale Gitarrennacht Hockenheim.

INTERNATIONAL:

Australia: Contempofest James-Cook-University, Sacred Heart Cathedral Townsville · **Austria:** Mozarteum Salzburg, Jazzclub-Life-Salzburg, Kulturverein Lofer · **China:** Shenzhen Cultural Center · **Czech Republic:** Festival uprostred Evropy · **England:** International Guitar Festival Bath, International Guitar Festival The Sage Newcastle, London Guitar Festival Kings Place · **Hungary:** Ost-West Folkfesztivál · **Macedonia:** Skopje Summer Festival, International Autumn Festival Skopje and Bitola · **Italy:** Festival Internazionale Parma e Cervia · **Ireland:** O'Callaghan Alexander Hotel Dublin · **Netherlands:** GitaarSalon Enkhuizen · **Poland:** Gitara Festival Wroclaw · **Scotland:** Edinburgh Fringe Festival, Royal Scottish Academy of Music and Drama, Goethe-Institut Glasgow, The Burrell Collection, St Andrew's In The Square Glasgow · **Slovenia:** Grand Hotel Union Ljubljana, Radio Slovenija · **USA:** University of Central Oklahoma, German Cultural Center Atlanta, Oklahoma Community Orchestra Edmond

High quality pictures
download:
www.stefan-grasse.de



Concept: Iris Broderius, www.impressum-berlin.de
Graphic design: Antonia Brem, www.gillitzer.net
Photos: Gerd Grimm, Kasia Pietka, Hans von Draminski, privat

Distribution:



www.galileo-mc.de

Xolo Music e.K.

Stefan Grasse
Juttastr. 69
D-90480 Nuernberg / Germany
phone +49 (0)911 40 22 63
mail: grasse@xolo.de
www.stefan-grasse.de
www.xolo.de